

15. September 2009  
18:41 MESZ

## Erleichterung für Banken soll Kreditvergabe fördern

Drei bis fünf Milliarden Euro an zusätzlichem Eigenkapital ersparen sich die Banken, weil sie die Verschlechterung der Bonität von Kunden nicht voll und sofort berücksichtigen müssen



Mit der österreichischen Lösung sollen sich die Banken vier bis fünf Milliarden Euro an Eigenkapital ersparen, die sie ansonsten zusätzlich aufbringen müssten.

Wien - Österreichs Banken kämpfen gegen die Kapitalschmelze und gehen dabei auch ungewöhnliche Wege. Sie haben mit der Aufsicht und dem Finanzministerium eine Regelung erzielt, wonach sie die Bonitätsverschlechterung der Kreditnehmer nicht voll in Form höherer Kapitalunterlegung berücksichtigen müssen. Das erspare ihnen die Bildung von vier bis fünf Milliarden Euro Eigenkapital, erklärte Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl vor Journalisten.

Helmut Ettl, Vorstand der Finanzmarktaufsicht, bestätigte die Vereinbarung und sprach von einer "Abflachung der Risikokurve". Das wird konkret über die Ausweitung des Beobachtungszeitraumes erreicht, in dem die Kreditnehmer analysiert werden. Statt bisher zwei bis drei Jahre, beträgt dieser künftig fünf bis sechs Jahre. Die Konsequenz: Eine Herabstufung der Kunden wegen krisenbedingter Ergebnisverschlechterung schlägt sich nicht voll und verspätet nieder. Das sei mit den Banken-Vorschriften namens Basel II vereinbar, erklärte Ettl: "Wir können Basel II nicht abschaffen, aber wir können Handlungsspielräume ausnutzen", so der FMA-Mann.

Leitl, der nach eigenen Angaben die Änderung entrierte, äußerte sich sehr zufrieden über den Deal. Die Eigenkapitalentlastung von fünf Milliarden entspreche einem Kreditvolumen von 50 Mrd. Euro und einer Entlastung bei den Kreditkonditionen um 300 Mio. Euro.

Hintergrund der Maßnahme sind die auch international scharf kritisierten Auswirkungen von Basel II, die die Krise verschärfen. Banken müssen demnach für ihre Kredite vier Prozent an Eigenmitteln bereithalten. Derzeit wird wegen der Verunsicherung vom Markt aber eher eine Quote von neun Prozent verlangt. Nun variiert die Unterlegung der Ausleihungen aber von Kunde zu Kunde. Bei einem Kredit an einen Betrieb mit Top-Bonität ist das Kapitalerfordernis gering, bei schlechtem Rating hoch. Durch die Krise sinken die Einstufungen, der Kapitalbedarf der Banken steigt daher stark.

### Weitere Zuckerln abgelehnt

Von der neuen Praxis werden 40 Prozent oder Inlandskredite oder 130 Milliarden Euro erfasst, die von den Banken selbst geratet werden. Sie betrifft de facto die Großbanken. Externe Einschätzungen durch Ratingagenturen werden weiterhin laufend berücksichtigt.

Ettl bestätigte, dass ursprünglich noch weitere Erleichterungen angedacht, viele Maßnahmen aber ausgesondert worden seien. Offenbar befürchteten die Regulierer eine negatives Stigma, wenn die Rahmenbedingungen für den Kreditapparat zu stark gelockert werden. Dem Vernehmen nach wollte die [Wirtschaftskammer](#), dass die Kriterien eines Kundenausfalls gelockert werden sollen. Das hätte zur Folge, dass Institute den Kredit weniger rigoros oder später abschreiben müssten.

Im Bankensektor wurde die Vereinbarung mit den Aufsehern vorsichtig positiv kommentiert. Alles, was helfe, überbordende Regulierung einzudämmen, werde begrüßt, erklärte ein Sprecher von Banken-Präsident Walter Rothensteiner. Den Interpretationsspielraum von Basel II zu nützen, bedeute aber keineswegs, die Bilanzen zu massieren.

Die von Leitl dargelegten Auswirkungen des Deals werden in der Finanzbranche eher

skeptisch betrachtet. Dass nun 50 Milliarden Euro mehr an Krediten vergeben werden, sei schon angesichts der geringen Nachfrage unrealistisch. Auch von Expertenseite wird die Euphorie etwas gedämpft. Eine längere Begutachtung der Kreditnehmer sei schon bisher möglich gewesen, meint Stefan Pichler, Banken-Professor an der WU Wien. Wenn diesbezüglich Präzisierungen seitens der Aufsicht erfolgten, sei das aber sich nicht schädlich. Generell sieht auch Pichler eine Überstrapazierung der Bankbilanzen durch den hohe Eigenkapitalbedarf in Krisenzeiten. (as, DER STANDARD, Printausgabe, 16.9.2009)

Diesen Artikel auf <http://derstandard.at> lesen.

---

© 2009 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.